

Portraiture as Social Commentary

Joakim Eskildsen | Paweł Książek | Zofia Kulik | Milja Laurila | Dominik Lejman |
Jorma Puranen

Eröffnung: Freitag, 17. November 2023, 18:00 – 20:00 Uhr

Ausstellung: 18. November 2023 – 27. Januar 2024

Zofia Kulik,
Land-Escape I, 2001
180 x 150 cm



Persons Projects freut sich, die neueste Gruppenausstellung mit dem Titel *Portraiture as Social Commentary* zu präsentieren, die nicht nur die verschiedenen Aspekte des Porträts als Genre beleuchtet, sondern auch eine Vielzahl künstlerischer Perspektiven miteinander verbindet. Ein Porträt kann ein Gemälde, eine Fotografie, eine Skulptur oder eine andere Darstellung einer Person sein, bei der das Gesicht und seine Mimik im Vordergrund stehen. Sie offenbaren die Präsenz des Subjekts aus der Perspektive des Künstlers oder der Künstlerin – eine Verschmelzung von Kontrasten zwischen Projektion des einen und Wahrnehmung des anderen. Diese Bilder werden zu Spiegeln mit vielen Gesichtern, die sowohl die politischen als auch kulturellen Entwicklungen ihrer Entstehungszeit widerspiegeln können und damit eine sozialkritische Relevanz erhalten.

Die Fotografien von Zofia Kulik entstehen als Fotomontagen, bei denen Mehrfachbelichtungen durch präzise geschnittene Masken auf Fotopapier gelegt werden. Auf diese Weise kann eines ihrer Werke sogar aus hundert Einzelbildern bestehen. Im Bereich des Selbstporträts präsentiert sich Zofia Kulik als Königin. Ihr Herrschaftsgebiet erstreckt sich über ein facettenreiches fotografisches Archiv, einer Sammlung aus konservierten oder eingefrorenen Gesten und Motiven, einem Reich der Ornamente, in dem sich Formen ständig wiederholen und Bilder rhythmisch enträtselt werden. Zofia Kulik begann ab 1987 Selbstporträts zu produzieren: Sie entstanden als Ausdruck eines Erwachens ihrer künstlerischen Identität. Mit der Rechtfertigung des Selbstporträts kam das Ornament, das Zofia Kulik als Mittel dient, um eine eigene Vision von Geschichte, Politik und Kunst auszuloten.

In der Serie *N.N. vs. Artists* verknüpft Paweł Książek eine Sammlung verschiedener Erzählungen miteinander, die auf einem selbstkonzipierten Archiv von Online-Bildern anonymer Menschen und Performance-Kunst basieren. Die Porträts, die daraus hervorgehen, ergänzt Książek mit Verweisen auf die Kunstgeschichte und performative Praktiken aus den 1960er und 70er Jahren, wie dem Wiener Aktionismus. Diese Verflechtung von Gedanken und Konzepten wird zur Grundlage seiner nichtlinearen Erzählungen, durch die Themen wie Ekstase, Anarchie und Existenzialismus erkundet werden. Die umfangreiche Serie stellt dabei Autorschaft und Zensur in Frage, da Referenzen aus der Performance-Kunst sowohl visuell oder auch konzeptionell mit den gefundenen Internetbildern vermischt werden. Die großformatigen Gemälde zeigen Menschen, deren Gesichter teils mit Farbe bemalt sind und damit nur Ausschnitte der Motive zeigen. In der Verdrehung der Wahrheit verschwimmt in Książeks Werken oft die Unterscheidung zwischen „real“ und „unwirklich“, da Elemente manipuliert, retuschiert und kompiliert werden, wobei fast alles offen für Interpretationen bleibt.

Shadows, Reflections, and All That Sort of Thing ist eine der früheren Serien Jorma Puranens, in der historische Porträtgemälde aus ungewohnten Blickwinkeln fotografiert werden. Anstatt eine Verbindung zwischen den Porträtierten und einer bestimmten Landschaft herzustellen, lässt Puranen die Gemälde an den Museumswänden hängen und fotografiert sie unter seltsamen Bedingungen. Die so entstandenen fotografischen Porträts widersetzen sich den gängigen Standards eines gut gemachten Fotos: Das Tageslicht spiegelt sich auf der Oberfläche des Gemäldes, wodurch bestimmte Teile des Bildes überbelichtet werden und andere im Dunkeln verschwinden. Die Serie hinterfragt damit die

Beziehungen zwischen dem Porträt, den Porträtierten und der Fotografie des Porträts und wie die verwendeten Medien unsere Wahrnehmung beeinflussen. Jorma Puranen, einer der führenden Konzeptkünstler im nordischen Raum, der Fotografie als sein primäres Medium nutzt, hat eine entscheidende Rolle bei der Gründung der Helsinki School gespielt und ist seit vier Jahrzehnten als Künstler tätig.

Joakim Eskildsen hat sich in seiner Laufbahn stets auf die Beziehung zu seinen Motiven in ihrer natürlichen Umgebung konzentriert und dabei nicht nur ihre Kultur, sondern auch ihre Lebensweise reflektiert. Seine Methode besteht darin, für längere Zeit in ihr tägliches Leben einzutauchen, um ihre Lebensgewohnheiten, ihre Erwartungen und Enttäuschungen zu erfassen. Im Moment der Aufnahme eines Porträts hilft der allgegenwärtige soziale Kontext dabei, das wahre Wesen der Porträtierten zu enthüllen. Indem wir sie in ihrem eigenen Leben und mit ihrer eigenen Gemeinschaft zeigen, sehen wir sie so, wie sie wirklich sind. Eskildsens Fotografien spiegeln seinen einzigartigen Sinn und Stil für das Erzählen von Geschichten wider und zeigen, wie wir als universelle Kultur die Menschheit auf ihrer grundlegendsten Ebene visualisieren können. Eskildsen ist einer der meistveröffentlichten Künstler der Helsinki School und war bereits auf den Titelseiten der *Time* und dem *New York Times Magazine* zu sehen.

In dieser ausgewählten Arbeit von Dominik Lejman entsteht durch die Verschmelzung von Malerei und Projektion eine ephemere, geisterhafte Szenerie, die Assoziationen zu barocker Kunst weckt. Die starken Hell-Dunkel-Kontraste der bemalten Leinwand stehen für sich allein und bilden mit ihrer düsteren Textur den perfekten Hintergrund für die Videoprojektion. In dieser Arbeit bewegt sich die Performerin Bianca O'Brien fließend und mit dem Raum interagierend; in harmonischer Balance zwischen der Darbietung ihrer Rolle als Gegenstand eines klassischen Porträts und dem Bewahren und Einbringen ihres eigenen Charakters. Der Kontrast zwischen der tradierten Darstellungsweise und ihren zeitgenössischen Bewegungen unterstreicht Lejmans innovative Hybridform aus Leinwandmalerei und projizierbarer Technologie. In manchen Momenten starrt O'Brien direkt durch die Leinwand hindurch, durchbohrt den Stoff mit ihren Augen. Wenn sich die Filmschleife ihrem Ende zuneigt, nimmt sie ihre Kopfbedeckung ab und ihre Gestalt versinkt in der Dunkelheit, sodass nur noch die bemalte Leinwand übrigbleibt.

Die Serie *Untitled Women* von Milja Laurila basiert auf dem Buch *Woman. An Historical Gynæcological and Anthropological Compendium* aus den 1930er Jahren. Das ursprünglich im Jahr 1885 auf Deutsch erschienene und von drei Männern verfasste Buch ist mit Hunderten von Fotografien nackter Frauen und Kinder aus der ganzen Welt, vor allem aus kolonialisierten Ländern, illustriert. Die Kreuzung von Anthropologie, Rassismus und Sexismus führt zu einem unangenehmen Seherlebnis, das den Anspruch erhebt „wissenschaftlich“ zu sein. Die fotografierten Frauen haben keine Stimme, da sie wie „exotische“ Ausstellungsobjekte aus der Natur präsentiert werden. Indem Laurila Teile der Originalfotos mit lichtdurchlässigem Papier abdeckt, so dass nur die Augen sichtbar sind und der Körper verdeckt wird, kehrt sie den Blickwinkel und die ursprünglichen Absichten der Fotografien um: Die Künstlerin lenkt den Blick der männlichen Wissenschaftler weg, hin zu den vergessenen Frauen, die nur als Forschungsgegenstände dienten und ihres Respekts und ihrer Würde beraubt wurden. Durch diese geschickte Manipulation werfen Laurilas Fotografien die Frage auf, wer nun die Betrachtenden und wer die Betrachteten sind.

Summertale, der letzte Teil von Katarzyna Kozyras Serie *In Art Dreams Come True*, ist eine Sammlung von 13 Videos in Form von theatralischen Inszenierungen, Performances und Happenings. Kozyra taucht darin als märchenhafte Figur auf, die symbolisch an die gesellschaftlichen Normen „gebunden“ ist: Die hier präsentierte Fotografie entstand während Kozyras *Summertale*-Projekt im Jahr 2008. Mit der sinnbildlichen Fesselung an den Stuhl regt die Künstlerin zur Diskussion über die heutige gesellschaftliche Stellung, Rollenerwartung sowie Stereotypen der Frau an – eines der Kernthemen von Kozyras Kunstschaffen. Sie erregte erstmals 1999 auf der Biennale in Venedig Aufsehen mit ihrer Videoarbeit *Men's Bathroom*.